

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moriz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Ruchpler
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haasenhein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

№ 93.

den 19. November 1870.

Bekanntmachung.

Sämmtliche militairpflichtige Mannschaften hiesiger Stadt, welche

a., im Jahre 1851 geboren,

b., bei der letzten Recrutirung aus irgend einem Grunde zurückgestellt worden, ingleichen

c., diejenigen Personen früherer Altersklassen, welche bis jetzt überhaupt noch nicht zur Gestellung gelangt sind,

werden hiermit aufgefordert, behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle unter Vorzeigung ihrer Geburtscheine, beziehentlich Gestellungssatteste innerhalb des Zeitraums vom

21. bis mit 30. November a. c.

hiesiger Rathsexpedition entweder in Person sich anzumelden oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Fabrik- oder Brodherren anmelden zu lassen.

Militairpflichtige, welche diese Meldung unterlassen, können, je nach dem Grade der Fahrlässigkeit oder Absichtlichkeit, welcher die unterlassene Meldung zuzuschreiben ist, unter Verlust

a., der Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen,

b., des aus etwaigen Reclamationsgründen erwachsenden Anspruchs auf Zurückstellung, bez. Befreiung vom Militairdienste,

zugswise zu Ableistung ihrer Wehrpflicht herangezogen, außerdem aber auch mit Geld- oder entsprechender Gefängnißstrafe belegt werden.

Hier nächst werden die Militairpflichtigen an noch auf die Bestimmung in § 59 sub 2 der Militairerzatz-Instruction für den Norddeutschen

vom 26. März 1868, wonach Diejenigen, welche im Laufe des Jahres, in welchem sie sich anzumelden haben, den Wohn- beziehentlich Aufent-

ort in einen anderen amtshauptmannschaftlichen Bezirk verlegen, dieß sowohl bei ihrem Wegzuge **auf hiesiger Rathsexpedition**, als auch

der Ortsbehörde des neuen Domicils resp. Aufenthaltsortes behufs Verrichtigung der Stammrollen **innerhalb 3 Tagen** bei Vermeidung

bis zu 10 Thlr. — — ansteigenden, Geld- oder entsprechenden Gefängnißstrafe anzuzeigen haben, aufmerksam gemacht.

Königsbrück, am 14. November 1870.

Der Stadtrath.

Reinhardt, Bürgermstr.

Hfirt.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem unterzeichneten Stadtrathe

Herr Bäckermeister Leopold **Seyfert alhier**

Feuerpolizei-Commissar für hiesige Stadt erwählt und diese Wahl Seiten der königlichen Amtshauptmannschaft zu Bautzen bestätigt worden ist,

wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königsbrück, am 15. November 1870.

Der Stadtrath.

Reinhardt, Bürgermstr.

Hfirt.

Sachsen.

Bautzen. Auf Anordnung der obersten Bundesbehörde hat bereits

dem Militair-Ersatzgeschäft des Jahres 1871 die Messung der Ersatz-

mannschaften nach dem Metersystem zu erfolgen, und treten von diesem

an ab an Stelle der im vierten Abschnitt der Militair-Ersatz-
Instruction für die einzelnen Waffen- resp. Truppengattungen vorgeschriebenen

Maximal- resp. Minimal-Maasse die nachstehenden: a) Maximal-Maasse:

reitende Artillerie, Jäger, Trainsfahrer zu halbjähriger Ausbildung,

Kürassiere und Ulanen 1 m. (Meter) 75 cm. (Centimeter), für Kürassiere

Ulanen ausnahmsweise (§ 28, 2, 1 der M.-E.-I.) 1 m. 78 cm.,

Dragoner, Husaren und Trainstamm 1 m. 72 cm.; b) Minimal-

maasse: für die Garden (incl. der leichten Gardecavalerie) 1 m. 70 cm.,

die Garde dragoner, Gardehusaren, Festungs- resp. See-Artillerie,

Linien-Kürassiere und Ulanen 1 m. 67 cm., für Feld-, Fuß-

reitende Artillerie 1 m. 65 cm., für alle übrigen Waffen- resp. Truppen-

gattungen 1 m. 62 cm., für die Linien-Infanterie unter den in § 30, 2,

der M.-E.-I. angegebenen Voraussetzungen ausnahmsweise 1 m. 57 cm.

Bautzen. Aus einem Privatbriefe aus Ellichy entnehmen wir Nach-

richtendes: Am 2. Novbr. fand in Le Vert Galant eine Ordensvertheilung

Se. königl. Hoheit den Kronprinzen von Sachsen statt. — Unter

den durch Orden Ausgezeichneten befand sich auch in Bautzener, nämlich

der Schüler der Baugewerkschule in Zittau und Soldat im Regiment

№ 105, Herrmann Nietscher, Sohn des hiesigen Maurers Nietscher.

Er empfing das eiserne Kreuz, sowie die zum St. Heinrichsorden gehörige

silberne Medaille. Gleiche Auszeichnung empfing auch Herr Julius Schramm, Werkmeister in Bischofswerda und gegenwärtig Sergeant im Regiment Nr. 103.

Dresden, 14. Nov. Bei dem enormen Truppenverkehr auf unsern deutschen Eisenbahnen nach der Capitulation von Metz ist es wohl sehr erklärlich, daß die Züge nicht immer mit gewohnter Pünktlichkeit eintreffen. So kam der vorige Nacht für 12 Uhr angemeldete erste Transport mit Neubreisacher Capitulanten früh 4½ Uhr und der für 3 Uhr früh signalisirte zweite Zug erst Mittags 12¼ Uhr bei uns an. Beide Züge hatten auffallend viel Begleitmannschaften, nämlich zusammen 10 Offiziere und 489 Mann. Mit dem Mittagszuge trafen die ersten Franc-tireurs in Dresden ein, im Ganzen 200 Mann, die, mit Ausnahme von 17 Mann, sofort nach der Festung Königstein transportirt wurden. Die zurückgebliebenen 17 Freischützen gingen ins Lazareth, meist als Fußkranke. Der Zufall führte mich mit ihnen an der Neustädter Kirche zusammen. Es waren Leute des verschiedensten Körpermaßes und ebenso verschieden im Alter — Grauköpfe und Sünglinge ohne Flaum. Ihre Uniformirung war bis auf die Kopfbedeckung gleichmäßig; sie trugen dunkelblaue Blousen von filzartigem Tuch und ohne Kragen, und die Hüften mit einem Riemen zusammengeschnallt, rothe Hosen und Mütze verschiedener Façon. Der Eindruck, den sie machten, war um so jammervoller, als gerade zwei Compagnieen unsers Leibgrenadier-Regiments an ihnen vorüber marschirten, wie sie aus der Birkengasse nach dem Plage vor der Kirche gingen. Bei unserm Militair der stramme Marschschritt, bei den



Francireurs ein meist auf Stöcke gestütztes Gumpeln — das gab einen wunderbaren Contrast. Sie sahen mit großen Augen unsern Soldaten nach.

Dresden, 14. Nov. (Dr. J.) Zu Ehren des gefrigen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin fand hier Morgens große Reveille der Militärmusikbände statt. Nachmittags waren die hier anwesenden Glieder der königl. Familie mit Ihrer Majestät der Königin Elisabeth von Preußen (Zwillingschwester unserer Königin) bei Ihren königlichen Majestäten zum Diner vereinigt. Abends waren die öffentlichen Plätze festlich erleuchtet.

Dresden, 15. Nov. (Dr. J.) Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat Se. Exc. der Herr Staatsminister Freiherr v. Friesen heute in Versailles seine Rückreise angetreten und wird Ende dieser Woche in Dresden eintreffen.

Dresden, 15. November. Heut war gewissermaßen Ruhetag für unser Etappen-Commando, indem außer einigen Kranken, Ersatz- und Begleitmannschaften größere Truppen-Transporte weder ankamen noch abgingen. Man vermuthet auch für die nächsten Tage etwas stilleren Verkehr, wiewohl mit gewisser Spannung stündlich der Nachricht entgegenzusehen wird, daß die Schlappe vom 9. d. Mts. wieder gut gemacht und die Loire-Armee auch ihren Tribut in unsere deutschen Gefangenen-Tablissements liefere. Ein spaßhafter Zufall hatte dieser Tage sein Spiel, als ein Gefangen-Transport vom Leipziger in den schlesischen Bahnhof einbog und stillhielt. Zwischen letzterem Bahnhofe und den sogenannten Scheinhöfen liegt freies Feld, welches augenblicklich zu Exercir-Übungen benützt wird. Das Commando zum Sturmangriff auf jenen Theil des Bahnhofes war eben erfolgt, als die Locomotive heranrollte, und so wurde denn der Zug mit gefülltem Bohonnet und dem bekannten „Hurrah“ empfangen. Die Attaque machte die Franzosen scheinbar stutzig; ob sie glauben mochten, einer nochmaligen Gefangennahme zu verfallen, oder ob bei ihnen Scenen vom Kriegeschauplatz ins Gedächtniß gerufen wurden? Wer weiß! Die Sache klärte sich aber bald auf. Der Commandirende hatte die Ankunft des Zuges nicht rechtzeitig bemerken können.

— Die „E. Ztg.“ bemerkt: „Unserer Bühne droht ein neuer Verlust. Herr Kammerjäger F. Eichatschek will dem Vernehmen nach am 23. November vom Publicum in der Rolle des „Ivanhoe“ Abschied nehmen. Es bedarf wohl nur dieser Andeutung, um dem hochverdienten Künstler an diesem Abend alle Ehren zu sichern, die er so reich wie selten Einer während seiner glänzenden Laufbahn stets verdiente.“

Leipzig, 14. Nov. (D. A. Z.) In der Nacht zum 11. Novbr. ist eine zweite Sendung von Liebesgaben für das kgl. sächs. Armeecorps (von einem hiesigen Comité veranstaltet) auf den Kriegeschauplatz abgegangen.

Preußen.

Frankfurt, 14. November. Gestern sind zwei hiesige Banquiers, die Brüder St. Goar, welche auf das neue französische Anlehen in London gezeichnet hatten, verhaftet worden. (Von anderer Seite wird berichtet, daß außer den Genannten aus dem nämlichen Grunde auch der Banquier Kulp verhaftet worden ist.)

Cassel, 12. Nov. Die Marschälle Bazaine, Canrobert und Le Boeuf, welche mit ihren Stäben bis jetzt als Kriegsgefangene hier internirt waren, gehen mit Genehmigung des Königs nach Aachen, Stuttgart und Bonn, um dort während des Krieges ihren ferneren dauernden Aufenthalt zu nehmen, und es bleiben nur noch die Umgebung des Kaisers auf Wilhelmshöhe und Prinz Murat (ebendasselbst), dessen Stab in der Stadt wohnt und der verwundete General du Pleissis.

Saarbrücken, 14. Nov. Berichte aus Versailles vom 12. Novbr. melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bayerische Corps hatten die Franzosen in erster Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter) gestellt. Diese Regimenter wurden jedoch drei Mal zurückgeworfen. — Der Rücken der Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. — Das Wetter ist kalt, Schnee und Reif.

Freie Städte.

Hamburg, 13. November. Der „Correspondent“ meldet, in der Haltung Bayerns in Versailles sei eine erfreuliche Wendung eingetreten.

Hamburg, 15. November. Die „Börsenhalle“ meldet aus Cuxhaven: Hier angelommene Schiffe trafen gestern Nachmittags 10 französische Kriegsschiffe 60 Seemeilen westlich von Helgoland.

Hamburg, 15. November. Der „Hamburger Correspondent“ meldet, daß die freiwillige Küstenwehr heute Morgen von hier nach der Westküste von Schleswig-Holstein abgegangen ist. Dieselbe hat gegen früher einen Zuwachs an Mannschaft erhalten.

Bremen, 11. Nov., Nachmittags. Laut officieller Meldung aus Bremerhaven ist durch die Lootsen gestern Nachmittag 2 Uhr zwei Seemeilen westlich von der Schlüsseltonne ein französisches Kriegsschiff gesehen worden, welches eine Galliotte im Schlepptau hatte und nordwest steuerte, außerdem wurden mehr nordwestwärts zwei Kriegsschiffe bemerkt.

Bremen, 14. November. Heute wurden hier 40 Franzosen, welche als Geiseln für die rechtswidrig gefangen gehaltenen deutschen Schiffscapitaine dienen sollen, zur Unterbringung angemeldet.

Bayern.

Augsburg, 14. Novbr. Die „Augsburger Abendzeitung“ schreibt entgegen der Mittheilung, daß die Verhandlungen in Versailles mit den bayerischen Ministern abgebrochen seien, kann auf das Bestimmteste mitgetheilt werden, daß die Verhandlungen fort dauern und deshalb, wie ein Telegramm aus Versailles vom 13. November mittheilt, der Aufenthalt der Minister daselbst verlängert wurde. Die bayerischen Minister werden erst am Ende dieser oder im Anfange der nächsten Woche nach München zurückkehren. Einberufung der Kammern ist auf Anfang December festgesetzt.

München, 11. November. Aus Altbreisach geht von heute früh eine Nachricht ein, das Neubreisach gestern Abend capitulirt habe. Die Besatzung bestehend aus 5000 Mann mit 100 Offizieren und 100 Kanonen, ergiebt sich kriegsgefangen.

Württemberg.

— Aus Stuttgart schreibt man der „N. P. Z.“: Als durch officiellen Münchener Correspondenzen hier bekannt wurde, daß von Seiten der norddeutschen Staatsmänner die Absicht bestehe, jene 30 Millionen Kriegskosten aus dem Jahre 1866 an Bayern in der Form eines Präcipuums an den französischen Kriegsschädigungen zurückzugeben, erwachte in manchem schwäbischen Herzen die Hoffnung auf Rückkehr der 8 Millionen, welche die damalige Zeit uns gekostet hatte. Ebenso wie die 30 Millionen in Baiern, so wurden die 8 Millionen in Württemberg von gewissen Leuten unablässig benützt, um den Haß gegen Preußen zu schüren und dieses Mittel blieb auch keineswegs ohne Wirkung. Noch bei Ausbruch dieses Krieges hörten wir manchen wackern Mann sagen: „Wenn sie uns nur die 8 Millionen nicht genommen hätten.“ Wir halten es nicht für unmöglich, daß den Männern geholfen werden könnte, und es wäre ein interessante Fall geschaffen, daß eine „querelle allemande“ anstatt der sonst mit französischem Geld genährt zu werden, mit französischem Geld aus der Welt geschafft würde. (Möchte in diesem glücklichen Falle auch Sachsen einmal nicht leer ausgehen!)

Italien.

Florenz. In Italien ist der Jahrestag der Schlacht von Mentana von den Radicalen Rom mit enthusiastischen Kundgebungen gefeiert worden. Man hat die Gräber der gefallenen Garibaldianer geöffnet, um sich mit Reliquien zu versorgen. In der Stadt waren Tausende von dreifarbigten Fahnen mit dem Trauerstork ausgehängt. Diese Feier mußte den liberalen Italienern die ganze Thorheit ihres Helden Garibaldi zum Bewußtsein bringen. Während man in Rom den Schlächtern seiner zufügigen Genossen von Mentana flucht, führt er heute im Dienste des Staates, dessen Chassepots damals Wunder thaten, eine betrogene Schaar gegen ein Volk, dem er und seine Partei allen Grund hat, zu danken verpflichtet zu sein.

Florenz, 12. Nov. Der König hofft noch immer, daß der Papst sich endlich doch zu einer Versöhnung verstehen und es ihm (dem König) dann gestattet sein werde, dem Papste seinen Besuch im Vatican zu machen. Dieser Besuch im Vatican ist bei Victor Emanuel gleichfalls zur Idee geworden und deshalb sträubt er sich auch dagegen, in Rom einzuziehen, ehe er die Gewißheit hat, vom Papste empfangen zu werden.

Rom, 9. November. „Osservatore Romano“ meldet, die italienische Regierung habe gestern vom Quirinal Besitz ergriffen.

Belgien.

Brüssel, 11. November. Ballonbriefe, welche aus Paris eingetroffen, berichten, daß die Nachricht von der Verwerfung des Waffenstillstandes in der französischen Hauptstadt große Beunruhigung verursacht hat.

Brüssel, 10. Novbr. Der „Indépendance“ wird aus Tours unter dem 7. November mitgetheilt, Gambetta beabsichtige, in den Provinzen ein allgemeines Abstimmungsplebisitum zu veranstalten. — Aus Paris wird gemeldet, die Regierung wolle ein neues Anlehen in England aufnehmen. — Die „Correspondance Havas“ berichtet unterm 7. November, Ferry habe Rochefort aufgefordert, wieder in die Regierung einzutreten. Trochu habe energische Maßregeln gegen die Marodeurs angeordnet, welche die Landgüter dicht vor Paris verwüsten und die Besitzungen daselbst plündern. — Die gerichtliche Untersuchung gegen Phat und Genossen wegen versuchten Umsturzes der Regierung, wegen Raub und Entwendung der Staatsiegel wird fortgesetzt.

Frankreich.

— In Paris ist die Haltung der Regierung durch das Scheitern des October-Aufstandes nicht befestigt, Trochu hofft jedoch „entscheidende Schläge“ auszuführen und dadurch die Gemüther so zu beschäftigen, daß ihr Groll sich gegen die Belagerer wende. Auch von Lyon erwartet man eine bedeutende Diversion zu Gunsten der Hauptstadt, während man über die Pläne Gambetta's mit der Loire-Armee ein bemerkenswerthes Schweigen beobachtet. General Trochu soll erklärt haben, daß Paris in Zukunft auf sich allein zählen müsse, keine Unterstützung vom Ausland oder der Provinz zu erwarten habe und sich selbst befreien müsse. wichtige Ereignisse für die nächste Zeit muß man sich jedenfalls vorbehalten. Trochu's Angriffe werden schnell aufeinander folgen, da er befürchtet, daß, wenn einmal das Fleisch, das sehr auf die Reize geht, vollständig aufgeessen ist, seinen Truppen bald die nöthige Energie fehlen

Ausfälle zu machen. — Louis Venillot spricht sich im „Univers“ ebenfalls für die Verteidigung bis zum letzten Manne aus. Der- rückt sich, nachdem er die „Isolanz“ constatirt hat, mit welcher die über den Waffenstillstand verworfen, folgendermaßen aus: „Erheben auf den Ruinen von Paris die schwarze Fahne, und sie soll die Frankreichs sein bis zum Tage der Wiedergeburt. Möge diese vor Gott unsere Neue beweisen und vor dem menschlichen Ge- ste unseren Entschluß, das Vaterland nicht zu überleben!“ — Victor hat es abgelehnt, die Stelle eines Maires von Paris anzunehmen. antlich speculirt derselbe auf die Präsidentschaft der Republik, und daher natürlich, daß er einen so subalternen Posten zurückweist. — Paris haben sich jetzt einige Läden aufgethan, welche Hunde- und fleisch verkaufen. In einem kleinen Laden werden sogar Ratten hosen und stark gekauft.

Paris. [Zur Stimmung.] Aus Blois wird der „Daily News“ eben, daß auf dem Lande mit wenigen Ausnahmen die republicanische ung von Herzen gehaßt wird. Die Offiziere thun ein Gleiches; und allgemein herrschenden Insubordination sind sie keineswegs siegesmuthig. tungen finden fast jeden Tag statt. Ein Offizier erzählte dem Corre- enten, er habe in einem Monat 113 Mann erschießen lassen müssen, er sei gewiß, daß einige von seinen Leuten, Falls die Gelegenheit sich ihm in der Schlacht eine Kugel durch den Kopf jagen würden.

Man versichert jetzt, daß General Bourbaki in Metz nicht der Allirte, m der Gegner des Marshalls Bazaine gewesen sei. Dies hat in der viel Wahrscheinlichkeit, und vielleicht ist die ganze, bis jetzt noch nicht äarte Intrigue, wodurch Bourbaki aus Metz entfernt wurde, von Niemand als von Bazaine ausgegangen, der dadurch den Commandanten der deren Widerstand er fürchtete sich aus dem Wege schaffen wollte. Es überhaupt über die Vorgänge von Metz noch unendlich viel zu enthüllen, es ist zu befürchten, daß diese Enthüllungen nicht zum Vortheil des antischen Marshalls ausfallen werden. (Den vielfachen Anklagen gegen mit welchen Marshall Bazaine überhäuft wird, ist es bemerkenswerth, das Organ des Grafen Bismarck, die Berliner „N. A. Z.“, den Marshall als Lebhafteste vertheidigt und in Schutz nimmt.)

England.

London, 7. Nov. Die „Times“ meldet: Die Ursache des Ab- des der Waffenstillstandsverhandlungen ist die Weigerung Bismarcks, dem des Waffenstillstandes die Verpflegung von Paris zu gestatten. norddeutsche Reichstag wird wahrscheinlich nach Versailles einberufen. — „Morning Post“ sagt, wenn Bismarck bei den Waffenstill- verhandlungen auf Gebietsabtretung bestand, so heißt dies, daß er rieden nicht wollte. — „Daily News“ meldet, 80,000 Preußen General Manteuffel marschiren auf Rouen und Amiens.

London. Einer der bezeichnendsten Züge, welche die längere Dauer riegens zu Tage bringt, so schreibt der Correspondent des Londoner egraph in Versailles, ist die Erbitterung der Landwehr, welche em Feinde aneinander gerathen ist. Die Mannschaften geben keinen en und sind begierig nach dem Handgemenge, wobei sie das Bajonnet ähen und die Franzosen mit dem Kolben zusammentreiben. In dem Zusammenstoße bei Malmaison kam diese Eigenthümlichkeit in der kennbarsten Weise zu Tage. Viele von den todtten Mobilgarden wur- mit furchtbaren Schädel- und Knochenbrüchen gefunden, die entschieden Bert der Zündnadel-Gewehrkolben waren. Die Leute sind ganz wild im Bewußtsein, wie nahe sie der Krieg angeht, und in dem Gedanken eib und Kind daheim, so daß sie einmal dem Feinde gegenüber im en an das, was ihre Väter unter dem französischen Joche gelitten, hauen, als wäre der Teufel in sie gefahren.

London, 14. November. Die „Times“ bemerkt in Betreff des Pariser ges vom Jahre 1856, daß sämtliche Großmächte denselben unter- hätten; es sei zu bezweifeln, daß England seine Zustimmung zu der ung des Vertrages geben werde; doch würde Europa gewiß bereit- den Gründen Auflands in Betreff einer auf freundschaftlichem Wege verkstelligen Revision des gedachten Vertrages Gehör schenken.

Nach einem Telegramme der „N. fr. Pr.“ ist die City in Folge der en Note sehr beunruhigt. Die Meinung, daß das englische Cabinet rkei nicht im Stiche lassen wird, ist allgemein und mit Spannung et man Nachrichten über Oesterreichs Entschlüsse. Das hiesige Cabinet auf die Notification der Kündigung der Pariser Tractats Seitens ds eine scharfe Protestnote nach Petersburg.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus dem Kampfe um Le Bourget meldet die „Schles. Ztg.“: „An Hause stand in deutscher Sprache mit schwarzer Kohle geschrieben: Preußen sind feige Hunde, wir schießen sie alle todt.“ Die darin be- ren französischen Soldaten hatten schwer für diese Beleidigung zu büßen. über unter den Kolbenschlägen der erbitterten Soldaten.“

eben: Die Cernirung von Belfort wird aus Basel vom 8. November Das Hauptquartier der Cernirungsarmee vor Belfort befindet Schlosse des Herrn v. Saglio bei Sevenans (südlich von Belfort schen Savoureuse gelegen). Die allgemeine Furcht der Landbevölker-

ung, zu den Schanzarbeiten vor Belfort verwendet zu werden, ist es namentlich, was die Leute zur Flucht nach der Schweiz und in die Wälder und Grenz- dörfer treibt. Die deutschen Truppen haben sich bei der Cernirung der günstigen Position des Salberts bemächtigt, eines kleinen Berges auf der linken Seite der Eisenbahnlinie nach Besoul und auf dem linken Ufer der Savoureuse, die von Norden nach Süden bei Belfort vorbeifließt. Um 4 Uhr wurde ein Parlamentair gegen die Festung gesandt, um den Comman- danten zur Uebergabe aufzufordern, im Verweigerungsfalle würde man Tags darauf das Bombardement beginnen. Oberst Deufert verweigerte die Uebergabe und ließ sofort die Dörfer Bezelois und Chevremont (südöstlich von Belfort), wo sich die deutschen Truppen logirt hatten, in Brand stecken. Diese haben indessen das Feuer wieder gelöscht und die Positionen inne behalten. — Die Garnison von Belfort soll über 3000 Mann stark sein, darunter 1000 Mann Linientruppen aus verschiedenen Depots der Infanterie und Artillerie und Versprengten aller Soldaten, die sich selbst ranzionirt hatten, von verschiedenen Regimentern und 2000 Mobilgardisten aus der Umgegend. Diese Garnison machte bisher häufig weitere Expeditionen, diente allen kleineren Franc-tireurs-Banden zur Stütze, gefährdete die deutsche Etappenverbindung nach dem Elsaß und machte eine geregelte Feldpostverbindung dahin unmöglich. All' dieses Unwesen wird durch die jetzige Cernirung endlich aufhören. Von Garibaldi verlautet, daß er jetzt mit einem Corps von 10- bis 11,000 Mann (?) endlich gegen uns aufbrechen wolle. Unsere Truppen freuen sich schon auf diesen Zusammenstoß.

Die „N. fr. Pr.“ berichtet: Preussische Soldaten haben einen unter- irdischen Gang aufgefunden, der sich vom Fort St. Denis bis nach Stains erstreckte; man hat auch bemerkt daß es den Franzosen gelungen war, über Stains sogar einen regelmäßigen Briefverkehr zu bewerkstelligen.

Vor Belfort, 5. Novbr. Die Festung Belfort, die eine Garnison von etwa 3500 Mann enthält, ist jetzt von den preussischen Truppen des 14. Armeecorps unter dem General von Werder eng cernirt worden. Sowie die Capitulation von Neubreisach erfolgt ist, wird das dort ver- wandte schwere preussische Belagerungsgeschütz mit vor Belfort verwandt werden und die Beschießung beginnen. Man glaubt kaum, daß die Fest- ung, die keine Außenwerke besitzt, einem Bombardement aus gezogenen schweren Geschützen länger als einige Tage erfolgreichen Widerstand ent- gegenzusetzen vermag.

Kirchennachrichten

Beerdigungen:

Den 1. Octbr. Frau Posthalter Bertha Auguste Heinicke von hier, 37 J. alt. — Den 2. Octbr. Emma Auguste Ziegenbalg aus Obersteina, 18 J. alt. — Den 3. Octbr. Frau verw. Rosine Guhr aus B.-Frieders- dorf, 79 J. alt. — Den 4. Octbr. Herrmann Wurliger, Eisenbahnarb. Mß.-Pulsnitz, 21 J. alt. — Den 10. Octbr. Friedrich Ernst Mütze aus B.-Friedersdorf, 10 J. alt. — Den 12. Octbr. Ernst Wilhelm Müller, ansäß. Bürger und Fabrikant von hier, 47 J. alt. — Den 19. Octbr. Frau Johanne Eleonore verw. Freiberg aus B.-Bollung, 48 J. alt. — Den 21. Octbr. Maximilian Prescher aus Mß.-Dhorm, 9 J. alt. — Den 21. Frau Johanne Salomone Dünnebier von hier, 45 J. 6 M. alt. — Den 26. Octbr. Die verw. Frau Johanne Sophie Mager aus Mß.-Dhorm, 89 J. 5 M. 20 J. alt. — Den 24. Octbr. Robert Max Fichte von hier, 6 W. alt. — Den 27. Octbr. Eine todtgeb. Tochter des Karl August Klotzsche von hier. — Den 29. Octbr. Leopoldine Louise Reihn von hier, 5 W. alt. — Den 31. Octbr. Auguste Emma Bürger aus Obersteina, 14 J. alt.

Sonntag, den 20. Novembr. Dom. XXIII. p. Trin. Todtenfeier.

predigt Vorm. Herr Diac. Kreislichmar.

Nachm. Herr Schuldirektor Graul.

Königsbrück, vom 1. bis mit 31. October 1870

Geboren: Dem Häusler Anders in Gräsenhain ein Sohn. — Dem Häusler Lohmann in Lausnitz ein Sohn. — Dem Geschäftsführer Treppte in der Grünmehlmühle ein Sohn. — Dem Töpfermstr. Prescher eine Tochter. — Dem K. A. Klotzsche in Lausnitz ein Sohn. — Dem Eisenbahnarbeiter Gläser in Lausnitz ein Sohn. — Dem Steinarbeiter Peschel eine Tochter. — Dem Schuhmacherstr. Reichardt ein Sohn. — Dem Töpferges. Bloch ein Sohn. — Dem Töpfermstr. Mah ein Sohn. — Dem Handarbeiter Matsch eine Tochter. — Dem Töpfermstr. Großmann ein Sohn.

Gestorben: Dem Töpferges. Boden ein 17 Wochen alter Sohn. — Der Strickerstr. Heinrich Raumann, 79 J. 8 M. 14 J. alt. — Dem Häusler Lohmann in Lausnitz ein ungetaufter Sohn. — Joh. Sophie verw. Müller, geb. Zumppe in Stenz, 81 J. 5 M. 20 J. — Der Wilh. Reinhardt ein unehel. Sohn. — Dem Almosensp. Max Böhme ein 4 Monate alter Sohn. — Traugott Eduard Bretschneider, Tischlerstr., 39 J. 8 M. 22 J. alt. — Dem Töpfermstr. Schumann ein 2 Monate alter Sohn.

Königsbrück, den 19. November 1870.

Sonntag, den 20. November 1870. Todtenfeier.

predigt Vormittag Herr Oberpfarrer Kirsch.

Herrhaus Pulsnik.

Dienstag, den 22. November,

Bürger-Casino,

wozu im Voraus um zahlreiche Unterschriften freundlichst bittet
Pulsnik. F. Grünner.

Humor und Satyre

in Wort und Bild findet man im

Norddeutschen Haus- und Historien-Kalender für 1871.

Große Ausgabe, 100 Seiten Text mit mehr als 50 Illustrationen, 5 Ngr., mittlere Ausgabe 3 Ngr. 8 Pf., kleine Ausgabe 2 Ngr.

Bei allen renommirten Buchhändlern und Buchbindern vorrätzig.

Zu der

am Siebenten December 1870, Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Hotels zur goldenen Weintraube in Bayen abzuhaltenden 51. Ausschussung des unterzeichneten landwirthschaftlichen Kreis-Vereins werden die geehrten Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses, sowie die Mitglieder der sämmtlichen Zweig-Vereine, deren etwaige Anträge bis drei Tage vor der Ausschussung erwartet werden, hierdurch ergebenst eingeladen.

Bayen, am 16. November 1870.

Der landwirthschaftliche Kreis-Verein für das Königl. Sächs. Markgrathum Oberlausitz.
Graf zur Lippe, Vorsitzender. Schenk, Kreissecretär.

Gasthof zum schwarzen Adler in Königsbrück.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publicum von Königsbrück und Umgegend die werthe Nachricht, daß am heutigen Tage ich eine Comandite fertiger

Herrn- und Damengarderoben

verbunden mit vollständigem Lager in

Schnittwaaren

errichtet habe, und bin ich im Stande, durch vortheilhafte Einkäufe nächst guter Waare spottbillige Preise zu stellen.

Das Lager enthält:

Winter-Heberzieher,
: Jaquetts,
: Röcke,
: Zoppen,
: Hosen,
: Westen,

Damen-Paletots,
Kragenmäntel,
Radmäntel,
Jaquetts,
Jacken,
Knaben-Paletots.

Schnittwaaren

bei sehr großer Auswahl die Elle schon von 3/4 Ngr. an. Da hoffentlich mein Lager jeden Anforderungen betreff Billigkeit und Solidität ansprechen wird, so sehe einen recht zahlreichen Besuch entgegen.

Achtungsvoll
A. Lewinsohn.

Gasthof zum schwarzen Adler in Königsbrück.

Sonnabend, den 19. Novbr.

Nachmittags 3 Uhr,

sollen auf hiesigem Malzhause eine Anzahl Hopfenzüchen, zwei hölzerne Plumpen und verschiedenes Holzwerk versteigert werden und werden Käufer hierdurch ergebenst eingeladen durch

Fedr. Herrmann.

Bekanntmachung.

Erbsonderungs halber soll das Karl Gottfried Mager'sche Haus, Nr. 194 in Meißnisch Dorn, nebst 1 Acker 44 D.-Ruthen Land, den 21. November, Vormittags 9 Uhr, an den Meistbietenden in der Behausung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen liegen Jedermann zur Ansicht vor.

Die Mager'schen Erben.

Auf dem Rittergute Oberlichtenau sind halben englische Ferkel zu verkaufen.

Ferkel verkauft das Rittergut Dorn.

Heute Donnerstag frische Fettleberwurst bei W. Mierisch.

150 Schock schöne Dachschindeln verkauft Pulsnik. G. Gotthelf Bursche.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich von heute an vorläufig bis auf Weiteres im Gasthof zum Hirsch in Königsbrück, alltäglich von früh 8 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr expedire und Aufträge für mich vom Herrn Priv.-Cop. Wanke entgegen genommen werden.

Königsbrück, den 14. Novbr. 1870.

Advocat Beck,

Schlachtfest,

Sonnabend, den 19. Nov. Früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends Schweinsknochen und Sauerkraut bei W. Melchert.

Die Direction der Presshefen-Fabrik Frankfurt a. Oder versendet ihr seit 20 Jahren als vorzüglich bekanntes Fabrikat schon Posten von 5 Pfund ab zum Preise von 10 Tgr. à Ctr.

Besten Dank auch hierdurch öffentlich den ehrlichen Finder: „Gutsbesitzer Karl Freudenberg“ in M. Dorn.

F. G. Kammer.

Frisches Sauerkraut empfiehlt W. Mosch.

Zahnschmerzen

werden mit der größten Leichtigkeit durch Bauer's Zahnkügelchen sofort beseitigt! pr. Flacon 3/4 Ngr.

Niederlage hiervon haben:

G. M. Escherich in Königsbrück, Karl Klein in Großröhrsdorf Nr. 10.



Die seit länger als fünfzehn Jahren gegen Gicht und Rheumatismus unübertrefflich bewährte

Lairitz'sche Waldwoll-Waare, das Oel, sowie die Waldwoll-Unterkleider, Flanel, Strickgarn, Socken u. s. w.

sind nebst genauer Bedarfs-Anweisung für Pulsnitz u. Umgegend nur allein ächt zu haben bei Gottlieb Weitzmann.

Dank.

Bei dem Hinscheiden unserer guten Frau Johanne Christiane Süße, wir nicht unterlassen, der geehrten Brauenerbin Unterstützung in ihrem Witwenstande unseren herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Dank auch denjenigen, welche uns so viel Liebe und Theilnahme bei ihrer Krankheit und Begräbniß bewiesen haben. Pulsnik und Gersdorf, den 16. Nov. 1870.

Die Hinterlassenen.

Berspäteter Dank.

Junigsten Dank allen denen, welche meine kleine Tochter, Wilhelm Kreische, am 30. Novbr. zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. — Insbesondere danke ich dem Herrn Klostervoigt v. Pöhl sowie Herrn Inspector Griesbach für die Bemühungen, meinen Sohn in der Heimath zur Bestattung zu können. Dank dem geehrten Verein, dem der Verstorbene als Mitglied angehörte, dessen Mitglieder ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen und mir zuvorkommend die Begräbnissteuer eingehändigte. Dank dem geehrten Dienstpersonal des Rittergutes Pulsnik, für den reichen Blumenschmuck, womit sie den Verstorbene im Tode noch ehrten. Herzlichen Dank auch der geehrten Jugend von Oberlichtenau, für die hebbende Trauermusik und Geschenke von Strauß beim Begräbniß. Der allgütige Gott wolle Unglück von Jeglichen fern halten.

Oberlichtenau, den 15. Novbr. 1870.

Christiane Gräfe, als Mutter.